

Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

ERIK STEINBRECHER, «SIE», 2014

Diverse Materialien

22. Juli bis 10. September 2014, Casinoplatz 1

Nachdem Erik Steinbrecher Anfang Mai am Casinoplatz mit «ER», einer Schaufensterpuppe in übergrosser Kleidung und Gesichtsmaske, die Churer Öffentlichkeit überraschte, folgt nun die Erweiterung der Intervention beim Theaterplatz. Zu «ER» kommen nun «SIE» hinzu, wobei «SIE» nicht als weibliches Pendant zu «ER» verstanden werden soll, sondern als Ausdruck von Mehreren. Stellvertretend könnten die beiden nahezu identisch gekleideten Puppen auch für drei, vier oder viele dergleichen Figuren aufgereiht sein.

Komplett in weiss erscheinend und luftig leichte Ballkleidchen tragend, werden «SIE» nur auf den ersten Blick als ordentlich und kindlich unschuldig wahrgenommen. Genaueres Hinsehen offenbart das Befremdende: Das Tragen – nur eines – Sportssockens, der billige unpassende Hotel-Wellnessfinken, die zu Boden gefallen Kleidungsstücke, die viel zu kurzen Röckchen, die fehlenden Arme und Köpfe.

Erik Steinbrecher lässt den Betrachter von «SIE» an eigenem Leib den aus der Psychologie stammende Halo-Effekt erleben. Der Effekt bezeichnet eine kognitive Verzerrung. Dabei wird von bekannten Eigenschaften einer Person auf unbekannt Eigenschaften geschlossen. Zum Beispiel kann der Betrachter «SIE» als gepflegt wahrnehmen. Hält er generell gepflegte Menschen für intelligent, so wird der Betrachter auch «SIE» als intelligent empfinden. Der Halo-Effekt tritt häufig dann auf, wenn sich die zu Beurteilenden – hier «SIE» und «ER» – durch besonders hervortretende Eigenschaften auszeichnen, welche alles andere überstrahlen. Erik Steinbrecher thematisiert damit die Schwierigkeit, dass der Mensch oft das sieht, was er sehen will und nicht zu einer differenzierten Beurteilung in der Lage ist. «SIE» fordern den Betrachter insofern zusätzlich, da die erste Einschätzung der Puppen zu einem anderem Resultat führt als der zweite Blick.

Erik Steinbrecher (*1963) ist kein Künstler der grossen Gesten sondern ein Choreograph feinsten Verschiebungen. Sein Fokus liegt auf formalen Ausgangslagen, sein Hang indes geht in Richtung einer inhaltlichen Verschärfung. Durch seinen gezielten Eingriff erfahren banale Alltagsgegenstände eine wesenhafte Aufladung. Seien dies nun Filmcollagen, Bildersammlungen oder Gusskulpturen, Steinbrecher macht vorgefundenes Material zum Ausdruck einer subversiven Weltsicht. Deren Funktionsweise ist nicht die Stabilität, sondern die stete Verflüssigung. So gesehen ist Erik Steinbrechers Kunst eine sehr lebendige und beredte Kunst.